

Gemeinsam anders lehren und lernen – Wege in die inklusive Bildung Bericht zur gemeinsamen Jahrestagung der DGfE Kommission Grundschulforschung und Didaktik der Primarstufe und der DGfE Sektion Sonderpädagogik

„Inklusion“ ist seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in aller Munde und wird in der Öffentlichkeit immer wieder kontrovers diskutiert. Denn die gemeinsame Beschulung aller Schülerinnen und Schüler stellt Gesellschaft und Forschung vor neue Herausforderungen, gilt es doch ein „inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen“ zu etablieren. Viele Fragen sind dabei noch offen. Z.B. Wie soll das in der Praxis funktionieren? Was können wir von anderen Ländern lernen? Was wissen wir bereits über gelingende inklusive Bildungsprozesse?

Die Tagung „Gemeinsam lehren und lernen – Wege in die inklusive Bildung“ versuchte auf diese Fragen wissenschaftlich fundierte Antworten zu finden. Knapp 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorwiegend aus der Wissenschaft, aber auch interessierte Personen aus der Schulverwaltung und der grund- sowie förderschulischen Praxis nahmen vom 30.09. bis 02.10.2013 an der Tagung teil. In über 80 Einzelvorträgen sowie in 14 halbtägigen Symposien präsentierten und diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedliche Aspekte von Inklusion und aktuelle Ergebnisse der Grundschulforschung und Sonderpädagogik hierzu. Dabei wurde ein gemeinsames Verständnis von Inklusion geschärft, aber auch disziplinspezifische Differenzlinien in der Definition inklusiver Bildung deutlich.

Ergänzt wurde dieses Programm durch vier Hauptvorträge international renommierter Key-Note-Speaker: So fragt z. B. Martin Heinrich (Universität Hannover) zu Beginn der Tagung danach, ob sich Inklusion von bildungspolitischer Seite überhaupt steuern lässt. In seinem Vortrag wurde dabei deutlich, dass Governanceanalysen im inklusiven Unterricht vor allem im Hinblick auf die dort vorfindliche Akteurskonstellation (z.B. Regellehrkräfte, Sonderschullehrkräfte und Schulbegleiter – und -begleiterinnen) wichtig sind, tragen sie doch dazu bei, divergente Handlungskoordinationen der Akteure aufzuzeigen.

Angelika Speck-Hamdan (LMU München) betonte im zweiten Hauptvortrag, dass ein inklusiver Unterricht neue Kulturen des Lernens brauche. Dabei verwies sie einerseits auf den in der Grundschulpädagogik bereits seit langem erhobenen normativen Anspruch eines produktiven Umgangs mit Heterogenität und verwies darauf, dass es im Kontext von Inklusion nun praktisch darum gehe, adaptive Lerngelegenheiten für jeden Einzelnen zu schaffen.

Petra Engelbrecht (Canterbury Christ Church University) richtet am zweiten Tag den Blick auf die Herausforderungen, vor die Lehrende in einem inklusiven Bildungswesen gestellt werden und fragte nach den Chancen inklusiver Schulentwicklung.

Zum Abschluss der Tagung erläutert Edith Brugger-Paggi (Freie Universität Bozen) am Beispiel Südtirols den nicht immer leichten Weg hin zu einem inklusiven Bildungswesen. Wie Petra Engelbrecht verwies auch sie darauf, dass ein gelingender Weg in die inklusive Bildung nicht zuletzt auch von den Haltungen der Lehrkräfte zu Inklusion beeinflusst werde und somit eine wichtige Herausforderung der Lehrerbildung in diesem Bereich zu sehen sei.

Neben der Diskussion um Inklusion und der Vorstellung aktueller Forschungsergebnisse hierzu, liegt ein weiterer Schwerpunkt der Tagungen sowohl der Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe als auch der Sektion Sonderpädagogik in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Neben der zum zweiten Mal mit Erfolg durchgeführten Nachwuchstagung im Vorfeld der Haupttagung, auf der insbesondere methodische und methodologische Fragen in Workshops von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeitet werden konnten, wurden im Rahmen der Braunschweiger Tagung junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen für besondere Leistungen ausgezeichnet. Der mit 300 € dotierte Posterpreis wurde vom Waxmann-Verlag gestiftet. Überreicht wurden die Posterpreise im Rahmen der Feierstunde zur Verleihung des Wissenschaftspreises der Sektion Sonderpädagogik. Dieses Jahr ging dieser mit 500€ dotierte Preis an Dr. Fabian van Essen für seine Dissertation „mit dem Titel „Soziale Ungleichheit, Bildung und Habitus - Möglichkeitsräume ehemaliger Förderschüler“ ausgezeichnet. In seiner Laudatio hob Prof. Dr. em. Reimer Kornmann hervor, dass es Fabian van Essen mit seiner Dissertation gelungen sei, theoretisch und methodisch überzeugend aufzuzeigen, dass der Besuch einer Förderschule die Biografie der Interviewten nachhaltig geprägt hat und keiner der Interviewten diesen Lebensabschnitt positiv beurteilt. Vielmehr waren alle bemüht, sich „aktiv von dem Makel der institutionell vermittelten Minderwertigkeit“ zu befreien.

Die Veranstalter der Tagung, das Institut für Erziehungswissenschaft der TU Braunschweig und das Institut für Sonderpädagogik der Leibniz Universität Hannover waren sehr zufrieden über die große Resonanz des Tagungsthemas und überzeugt, dass die Tagung dazu beigetragen hat, die Diskussion um Chancen und Grenzen inklusiver Bildung fundiert und jenseits von parteipolitischen Interessen und disziplinspezifischen Denkgewohnheiten zu prägen. Um die auf der Tagung präsentierten Ergebnisse auch über den Kreis der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer publik zu machen sind für Oktober 2014 zwei Tagungsbände in Arbeit, die von den Veranstaltern gemeinsam herausgegeben werden.